

Lucke, Dorothea

Article

Industrieproduktion in Deutschland: Aufschwung setzt sich fort

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Lucke, Dorothea (2005) : Industrieproduktion in Deutschland: Aufschwung setzt sich fort, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 72, Iss. 50, pp. 759-767

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151417>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Industrieproduktion in Deutschland: Aufschwung setzt sich fort

Inhalt

Industrieproduktion in Deutschland:
Aufschwung setzt sich fort
Seite **759**

Dorothea Lucke
dulucke@
netscape.net

Die Industrieproduktion in Deutschland¹ ist in diesem Jahr stärker gestiegen, als noch im Frühjahr erwartet worden war; aufs Jahr gerechnet dürfte das Niveau von 2004 um 2,6% übertroffen werden. Trotz der gegenüber dem Vorjahr geringeren weltwirtschaftlichen Dynamik hat die Auslandsnachfrage kaum an Schwung verloren. Außerdem regen die Exporterfolge der Unternehmen in Deutschland inzwischen auch die heimische Nachfrage nach Investitionsgütern an. Davon profitiert die deutsche Investitionsgüterindustrie zusätzlich. Basierend auf den Annahmen und Prognosen des Herbstgutachtens der Wirtschaftsforschungsinstitute kam die Industrietagung des DIW Berlin zu dem Ergebnis,² dass sich die Expansion der Industrieproduktion im kommenden Jahr in ähnlichem Ausmaß fortsetzen wird.

Das Nachlassen der Dynamik des Welthandels und des weltwirtschaftlichen Wachstums in diesem Jahr hat die Expansion der Auslandsnachfrage nach deutschen Industriegütern kaum gebremst. Die Auftragseingänge aus dem Ausland stiegen in den ersten drei Quartalen um 7,2% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum (Tabellen 1 und 2).³ Davon profitierten die Branchen aufgrund ihrer fast durchgehend starken Exportorientierung auf breiter Basis,⁴ so dass das geringe Wachstum der Inlandsnachfrage in den ersten drei Quartalen (1,3%) überspielt wurde: Die Industrieproduktion nahm im Jahresverlauf stetig zu und lag im Durchschnitt der ersten drei Quartale um 2,8% über dem Vorjahresniveau (Abbildung 1).

Vorleistungsgüterproduzenten: Chemische Industrie mit überdurchschnittlichem Wachstum

Die Nachfrage nach Vorleistungsprodukten hatte im vergangenen Jahr mit dem einsetzenden Aufschwung in der Industrie kräftig angezogen. Die Erwartung weiterer Preissteigerungen bei Rohstoffen aufgrund einer akuten weltweiten Rohstoffknappheit hatte Rohstoffhändler und -verarbeiter in Deutschland zu einem Lageraufbau veranlasst, so dass die Nachfrage nach Vorleistungsgütern weit über den Bedarf hinaus gestiegen war. In diesem Jahr wurden die Lager wieder abgebaut; die Auftragseingänge aus dem Inland fielen bei den Vorleistungsgüterproduzenten bis zur Jahresmitte 2005. Bei den Auftragseingängen

¹ Darunter wird hier die Produktion des produzierenden Gewerbes ohne Baugewerbe verstanden.

² Zur Industrietagung siehe Kasten.

³ Als Indikator der Nachfrage nach Industrieprodukten dient der Auftragseingang für das verarbeitende Gewerbe, da für das produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe) Auftragseingänge nicht verfügbar sind.

⁴ Das Gewicht der Branchen in der Industrie, die eine Exportquote von unter 30% aufweisen, beträgt zusammengekommen nur etwa 27%.

Tabelle 1

Produktion und Auftragseingänge im produzierenden Gewerbe¹

	Struktur ² in %	Produktion ³ Veränderungen in % gegenüber dem Vorjahr			Export- quote ⁴ in %	Auftragseingang ⁵ Veränderungen in % gegenüber dem Vorjahr		
		2004	1. Vj. 2005	2. Vj. 2005		3. Vj. 2005	2004	Insgesamt
							3. Vj. 2005	
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	100,0	2,8	2,3	3,1				
Vorleistungsgüterproduzenten	34,6	2,3	2,0	3,1	39,5	3,9	1,3	7,6
Investitionsgüterproduzenten	32,4	4,8	3,7	3,4	54,0	9,3	5,3	12,5
Gebrauchsgüterproduzenten	3,2	-0,9	-1,4	-0,9	35,8	2,6	4,5	-0,8
Verbrauchsgüterproduzenten	15,2	2,4	2,2	4,1	20,8	6,4	6,3	6,5
Energie	9,3	0,0	0,6	2,5				
Bergbau ⁶	1,5	-4,1	-2,8	4,3	7,2			
Kohlenbergbau, Torfgewinnung	0,8	-0,7	-6,0	6,2	3,2			
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	0,3	-9,4	1,8	-1,6	2,7			
Gewinnung von Steinen und Erden, sonst. Bergbau	0,4	-9,0	0,5	5,1	15,2			
Verarbeitendes Gewerbe	86,4	3,2	2,5	3,2	40,8	6,8	3,6	10,2
Ernährungsgewerbe	7,1	1,8	3,9	4,5	14,7			
Tabakverarbeitung	0,3	-17,0	0,8	-9,4	9,5			
Textilgewerbe	1,0	-2,0	-4,4	-4,1	40,2	-4,2	-5,9	-1,4
Bekleidungs-gewerbe	0,4	-2,8	-10,5	-3,2	33,1	5,7	2,6	11,6
Ledergewerbe	0,2	-6,6	-8,8	-5,8	29,6	-8,1	-9,6	-4,0
Holzgewerbe	1,3	-3,5	-1,6	-0,2	23,1	4,6	2,0	13,0
Papiergewerbe	2,1	0,8	3,0	4,7	37,7	3,8	4,0	3,5
Verlags- und Druckgewerbe	3,9	-0,1	-0,9	2,1	8,6	5,6	6,8	-1,7
Mineralölverarbeitung, Kokerei	1,3	8,1	-0,1	4,2	7,2			
Chemische Industrie	8,6	9,3	5,6	7,7	53,8	4,0	4,0	4,0
Gummi- und Kunststoffwaren	4,2	-1,0	-0,7	0,5	36,4	3,2	2,4	4,7
Glas, Keramik, Steine und Erden	2,8	-6,3	-4,7	-3,7	23,9	-1,8	-0,8	-3,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	3,5	-1,0	-2,0	1,1	38,3	4,0	-0,8	11,5
Metallverarbeitung	7,8	0,8	-1,0	0,0	25,8	0,2	-1,7	5,7
Maschinenbau	12,6	6,0	3,7	1,0	53,1	7,2	6,2	8,1
EDV-Geräte, Büromaschinen	0,7	28,5	35,3	34,8	37,9	36,2	39,2	31,1
Elektrotechnik	7,1	2,1	2,4	4,2	38,6	7,3	5,1	10,8
Medientechnik	2,7	11,5	19,2	16,0	58,8	20,7	10,1	29,1
Mess- und Regeltechnik	3,4	1,6	1,9	2,6	53,6	8,7	3,5	12,8
Kraftwagenbau	11,3	4,9	1,9	4,3	59,3	4,9	0,2	7,9
Sonstiger Fahrzeugbau	2,1	3,1	7,0	-0,2	54,3	37,2	22,1	47,1
Möbel, Spielwaren	1,8	-1,8	-0,1	0,8	26,8	-33,0	-32,7	-33,7
Recycling	0,2	13,9	15,4	6,7	24,4			
Energieversorgung	6,8	-0,9	1,7	-32,6				

¹ Ohne Baugewerbe.² Anteile in % der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des produzierenden Gewerbes ohne Bauleistungen. Abweichungen in den Summen rundungsbedingt.³ Produktionsindex 2000 = 100, arbeitstäglich bereinigt.⁴ Auslandsumsatz in % des Gesamtumsatzes der Betriebe des jeweiligen Sektors.⁵ Volumenindex 2000 = 100.⁶ Einschließlich Gewinnung von Steinen und Erden.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2005

aus dem Ausland wurde dieser Effekt schon zu Beginn des Jahres 2005 überlagert von einem Anstieg der Nachfrage aufgrund des starken industriellen Wachstums im außereuropäischen Raum. Deshalb wurde die Produktion von Vorleistungsgütern in Deutschland in den ersten drei Quartalen immerhin um 2,4 % gegenüber dem Vorjahr gesteigert.

Die lagerzyklisch bedingte Abflachung des Wachstums der Vorleistungsgüterproduktion in diesem Jahr geht insbesondere auf die *Metallerzeugung und -bearbeitung* zurück (Abbildung 2). Ihre Auftragseingänge lagen in den ersten drei Quartalen um 8,5 % (Inland) bzw. um 2,6 % (Ausland) unter dem Niveau vom Vorjahr. Allerdings zeichnete sich

Tabelle 2

Entwicklung der Produktion¹ und der Auftragseingänge² nach Hauptgruppen und ausgewählten Branchen des verarbeitenden Gewerbes

Veränderung gegenüber der Vorperiode in %

	2004	3. Vj. 2004	4. Vj. 2004	1. Vj. 2005	2. Vj. 2005	3. Vj. 2005
Produktion						
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	3,0	0,5	0,0	0,9	1,0	1,2
Vorleistungsgüterproduzenten	3,9	0,6	0,3	0,1	0,9	1,8
Investitionsgüterproduzenten	3,7	0,9	-1,1	2,2	1,7	0,5
Gebrauchsgüterproduzenten	0,4	-1,5	-4,1	2,9	1,4	-0,9
Verbrauchsgüterproduzenten	0,5	0,2	0,9	1,1	0,0	2,1
Energie	2,7	-0,8	2,7	-1,2	-0,1	1,3
Verarbeitendes Gewerbe	3,2	0,7	-0,5	1,3	1,1	1,3
Ernährungsgewerbe	1,5	0,8	-0,5	0,2	3,2	1,6
Chemische Industrie	2,6	1,5	2,7	4,1	-2,6	3,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	3,8	-0,4	-0,4	-1,3	-0,1	3,0
Metallverarbeitung	2,7	-0,5	-1,6	1,2	-0,1	0,5
Maschinenbau	3,4	1,4	-2,6	4,4	0,4	-1,1
Elektro-, Medien-, Regeltechnik	6,9	2,5	-1,4	1,2	3,3	3,1
Kraftwagenbau	4,0	0,0	-0,1	-0,2	2,1	2,1
Auftragseingang Inland						
Vorleistungsgüterproduzenten	3,9	-1,2	-0,5	-0,9	-0,1	3,2
Investitionsgüterproduzenten	4,1	-0,6	7,6	-6,6	3,1	1,9
Gebrauchsgüterproduzenten	-3,5	-2,8	0,0	0,8	3,3	0,7
Verbrauchsgüterproduzenten	-1,6	-0,7	1,5	4,4	1,2	-0,5
Verarbeitendes Gewerbe	3,1	-1,0	3,2	-3,0	1,6	2,2
Chemische Industrie	2,7	1,8	1,4	3,8	-4,2	3,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	4,3	-2,6	-2,4	-5,1	-2,2	10,0
Metallverarbeitung	3,9	-0,5	-2,2	-3,3	1,8	2,4
Maschinenbau	2,7	-3,3	6,2	-7,2	4,7	3,4
Elektro-, Medien-, Regeltechnik	2,5	-0,5	-0,6	1,4	0,2	5,4
Kraftwagenbau	7,2	3,0	3,2	-6,9	1,5	3,0
Auftragseingang Ausland						
Vorleistungsgüterproduzenten	7,3	-0,3	-1,3	1,3	2,3	5,5
Investitionsgüterproduzenten	8,3	1,1	0,8	4,1	-1,6	9,4
Gebrauchsgüterproduzenten	5,9	-2,7	-0,3	0,8	-0,1	-0,6
Verbrauchsgüterproduzenten	4,3	-0,9	6,7	-1,9	3,3	-1,2
Verarbeitendes Gewerbe	7,7	0,4	0,4	2,7	0,0	7,2
Chemische Industrie	7,3	2,6	2,1	-0,1	-1,9	4,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	3,7	-3,4	-9,1	4,0	-0,2	18,4
Metallverarbeitung	11,1	2,1	-3,5	2,6	1,3	5,5
Maschinenbau	10,7	-0,2	-4,0	13,1	-5,8	5,9
Elektro-, Medien-, Regeltechnik	10,0	0,4	-0,5	1,5	10,7	6,1
Kraftwagenbau	5,6	-4,3	2,4	-0,5	2,3	3,7

¹ Produktionsindex 2000 = 100, arbeitstäglich und saisonbereinigt.

² Volumenindex 2000 = 100, saisonbereinigt.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2005

im dritten Quartal eine Wende im Lagerzyklus ab: Die Auftragseingänge sind seither kräftig gestiegen. Die Produktion wird deshalb 2005 um 0,5% höher sein als im Vorjahr (Tabelle 3). Im kommenden Jahr wird der Lageraufbau zunächst noch für einen Produktionsanstieg sorgen. Etwa zur Jahresmitte wird sich die Bewegung aber wieder umkehren und

die Produktion bei gleichzeitigem Lagerabbau gedrosselt werden. Im Jahresdurchschnitt 2006 dürfte ein Wachstum der Produktion von 2,3% erreicht werden.

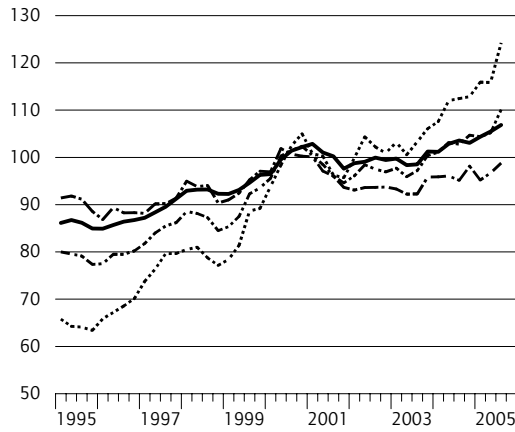
Die Entwicklung in der *chemischen Industrie* als größtem Vorleistungsgüterproduzenten hebt sich

Abbildung 1

Auftragseingang und Produktion nach Hauptgruppen

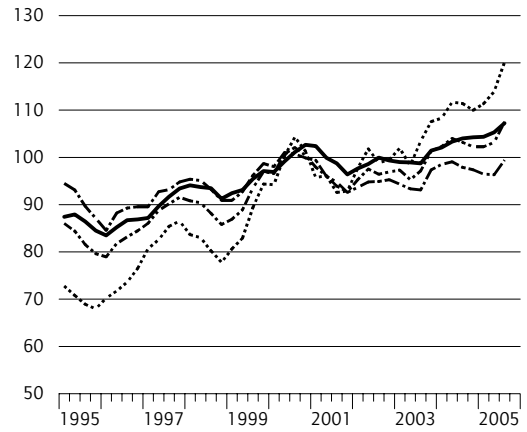
Verarbeitendes Gewerbe

Index 2000 = 100, arbeitstäglich und saisonbereinigt



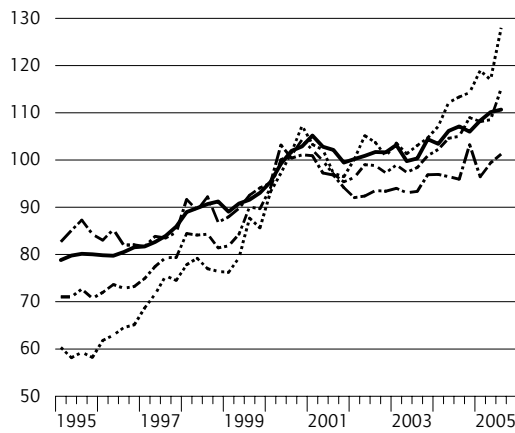
Vorleistungsgüterproduzenten

Index 2000 = 100, arbeitstäglich und saisonbereinigt



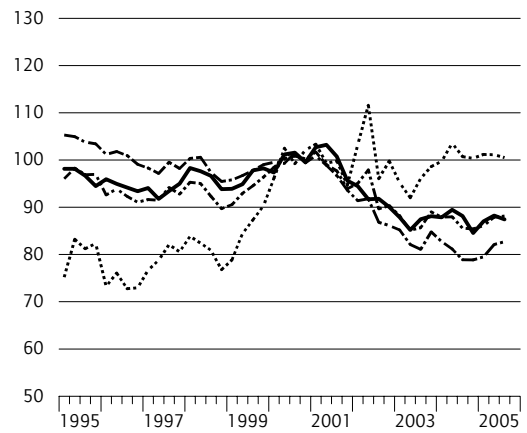
Investitionsgüterproduzenten

Index 2000 = 100, arbeitstäglich und saisonbereinigt



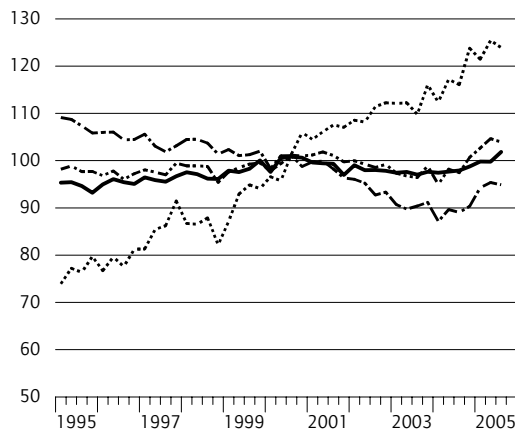
Gebrauchsgüterproduzenten

Index 2000 = 100, arbeitstäglich und saisonbereinigt



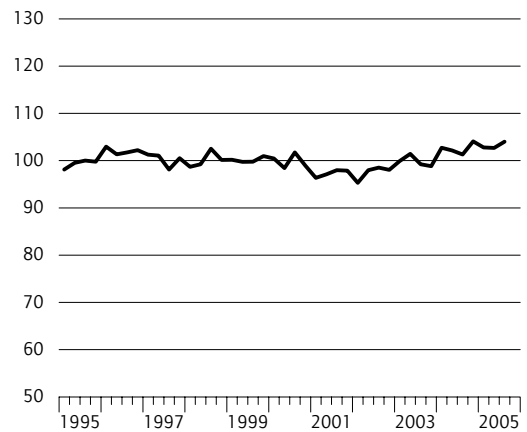
Verbrauchsgüterproduzenten

Index 2000 = 100, arbeitstäglich und saisonbereinigt



Energie

Index 2000 = 100, saisonbereinigt



..... Auftragseingang insgesamt - - - Auftragseingang Inland Auftragseingang Ausland — Produktion

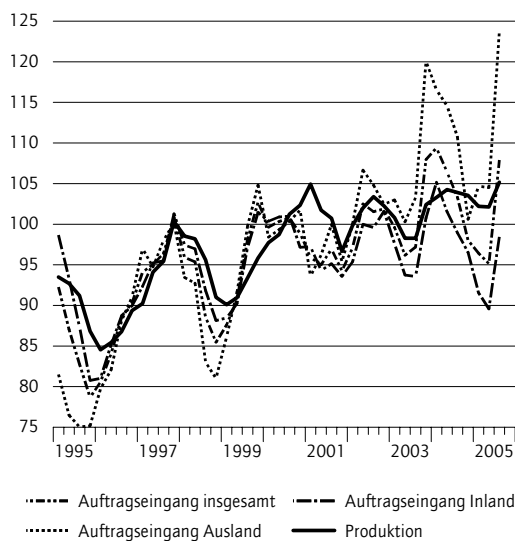
Quelle: Statistisches Bundesamt.

Abbildung 2

Metallerzeugung und -bearbeitung

Auftragseingang und Produktion

Index 2000 = 100, arbeitstäglich und saisonbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt. **DIW** Berlin 2005

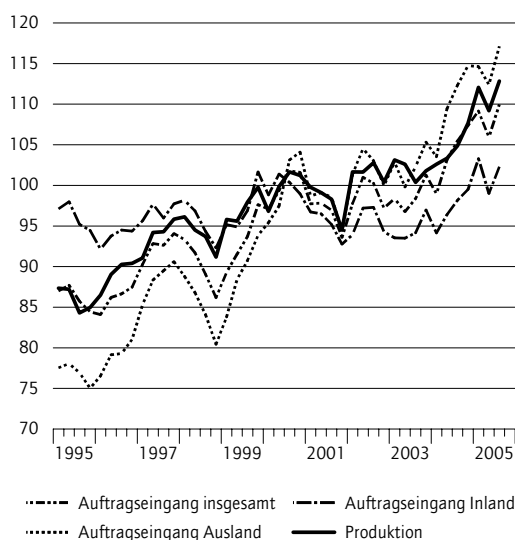
in diesem Jahr deutlich vom Durchschnitt dieses Bereichs ab (Abbildung 3). Die chemische Industrie profitierte aufgrund ihrer starken Exportorientierung direkt vom dynamischen industriellen Wachstum im Ausland. Das Exportwachstum in anderen Branchen in Deutschland, in deren Produkte chemische Erzeugnisse als Vorprodukte eingehen, verschaffte

Abbildung 3

Chemische Industrie

Auftragseingang und Produktion

Index 2000 = 100, arbeitstäglich und saisonbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt. **DIW** Berlin 2005

Tabelle 3

Produktionsentwicklung¹ 2004 bis 2006

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

	2004	2005 ²	2006 ²
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	3,0	2,6	2,5
Verarbeitendes Gewerbe	3,2	2,9	2,7
Ernährungsgewerbe	1,2	2,9	1,0
Chemische Industrie	2,5	6,2	2,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	3,8	0,5	2,3
Metallverarbeitung	2,6	0,5	2,4
Maschinenbau	3,5	3,8	2,9
Elektro-, Medien-, Regeltechnik	6,9	3,5	5,4
Kraftwagenbau	4,0	3,4	3,0
Energieversorgung	2,4	0,5	1,5

1 Produktion zu Preisen von 2000; arbeitstäglich bereinigt.
2 Prognose der Industrietagung des DIW Berlin.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2005

ihr zudem eine starke inländische Nachfrage. Hinzu kommt, dass in diesem Jahr die Nachfrage nach pharmazeutischen Erzeugnissen⁵ kräftig zugelegt hat. Die Auftragseingänge der chemischen Industrie aus dem In- und Ausland sind deshalb in den ersten drei Quartalen um 5,5% bzw. 5,8% gestiegen. Dass der Produktionsindex in diesem Zeitraum ein noch stärkeres Wachstum zu verzeichnen hatte (7,5%), überrascht allerdings. Da der Volumenindex der Umsätze in der chemischen Industrie hier nur um 2,9% gestiegen war, liegt die Vermutung nahe, dass der Produktionsindex die tatsächliche Entwicklung zu Jahresbeginn aufgrund von Abgrenzungsproblemen im Zuge einer Umstrukturierung in der chemischen Industrie überzeichnet. Legt man trotz dieser Vorbehalte die ausgewiesene Entwicklung des Produktionsindex der Prognose zugrunde, errechnet sich für 2005 ein Wachstum von 6,2%; für das kommende Jahr ist eine Rate von 2,5% zu erwarten.

**Investitionsgüterproduzenten:
Inländische Nachfrage nach
Investitionsgütern belebt sich**

Die ausländische Nachfrage nach Investitionsgütern ist seit Mitte 2003 ungebremst weiter gestiegen. Auch die Nachfrage aus dem Inland hat im Verlauf dieses Jahres angezogen und war in den ersten drei Monaten um 2,7% höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Für die ersten drei Quartale ergibt sich ein Produktionsplus von 3,9%.

Im *Maschinenbau* als größtem Investitionsgüter produzierenden Sektor lagen die Auftragseingänge

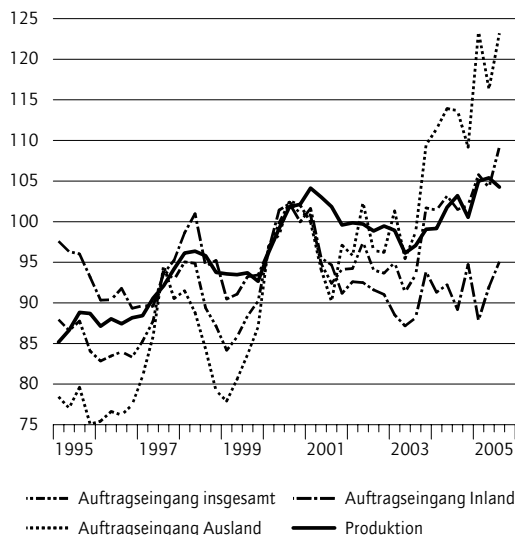
⁵ Die pharmazeutische Industrie wird den Verbrauchsgüterproduzenten zugerechnet.

Abbildung 4

Maschinenbau

Auftragseingang und Produktion

Index 2000 = 100, arbeitstäglich und saisonbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt.

DIW Berlin 2005

in den ersten drei Quartalen 2005 um 6,7% über dem Vorjahrsniveau (Abbildung 4). Im Maschinenbau werden 60% des Auslandsumsatzes außerhalb des Euroraums erwirtschaftet. Dies ist deutlich mehr als im Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes.⁶ Der Maschinenbau profitiert zurzeit also besonders stark vom kräftigen Wachstum außerhalb des Euroraums. Dies macht außerdem deutlich, dass die inländischen Unternehmen des Maschinenbaus trotz eines gegenüber dem US-Dollar nach wie vor hochbewerteten Euro auf den internationalen Märkten preislich wettbewerbsfähig sein können. Eine herausgehobene Stellung des deutschen Maschinenbaus im Außenhandel zeigt auch der Indikator der „Revealed Comparative Advantage“ (RCA)⁷ an. Der Maschinenbau hatte als einzige Branche im produzierenden Gewerbe gegenüber nahezu allen wichtigen Handelspartnern⁸ in den Jahren 2002 und 2003 einen komparativen Vorteil beim Außenhandel.

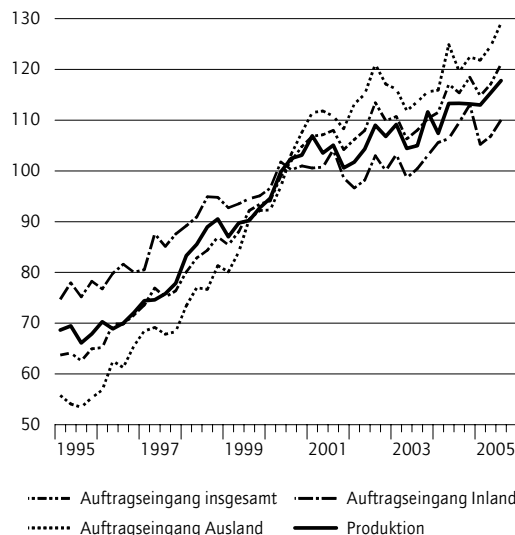
Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit wurde in diesem Jahr durch die Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro erleichtert; auf die vom Ausland nachgefragten Mengen wird sich die Abwertung allerdings erst im kommenden Jahr auswirken. Jedoch zeigen ekonometrische Untersuchungen, dass die Nachfrage nach deutschen Maschinen vergleichsweise schwach auf Veränderungen der Währungsrelationen reagiert.⁹ Insgesamt wird sich die Auslandsnachfrage im kommenden Jahr also mindestens ähnlich dynamisch entwickeln wie in diesem Jahr.

Abbildung 5

Kraftwagenbau

Auftragseingang und Produktion

Index 2000 = 100, arbeitstäglich und saisonbereinigt



Quelle: Statistisches Bundesamt.

DIW Berlin 2005

Die Auftragseingänge aus dem Inland, die im Verlauf des vergangenen Jahres rückläufig waren, sind in diesem Jahr aufwärts gerichtet. Darin zeigt sich eine gestiegene Investitionstätigkeit der Unternehmen, die in den letzten Jahren gute Exportgeschäfte realisieren konnten. Das für das kommende Jahr erwartete weiter kräftig wachsende Auslandsgefahrigkeit wird die Investitionsbereitschaft im Inland weiter anregen und auch die Nachfrage nach in Deutschland hergestellten Maschinen steigen lassen.¹⁰ Nach einem Produktionsplus von 3,8% in diesem Jahr ist deshalb im Maschinenbau für das kommende Jahr ein Anstieg der Produktion um knapp 3% zu erwarten.

Im *Kraftwagenbau*, der zweitgrößten Investitionsgüter herstellenden Branche, hat die Auslandsnachfrage im Verlauf der ersten drei Quartale dieses Jahres ebenfalls kräftig zugelegt (Abbildung 5). Der Kraft-

⁶ Im verarbeitenden Gewerbe beträgt dieser Anteil 52%.

⁷ Der RCA gibt an, gegenüber welchen Ländern in welchen Branchen Deutschland relativ zum produzierenden Gewerbe einen komparativen Vorteil beim Außenhandel aufweist. Der RCA-Wert setzt die Relation von Aus- und Einfuhr einer bestimmten Gütergruppe in Beziehung zur Relation von Aus- und Einfuhr im produzierenden Gewerbe insgesamt. Er wird im Allgemeinen als Logarithmus berechnet.

⁸ Eine Ausnahme bilden die Schweiz und die Tschechische Republik, wobei hier der negative RCA-Wert von 0,03 zu vernachlässigen ist.

⁹ Vgl. Dorothea Lucke: Sektoraler Auslandsabsatz reagiert unterschiedlich auf Wechselkursveränderungen. In: Wochenbericht des DIW Berlin, Nr. 39/2004.

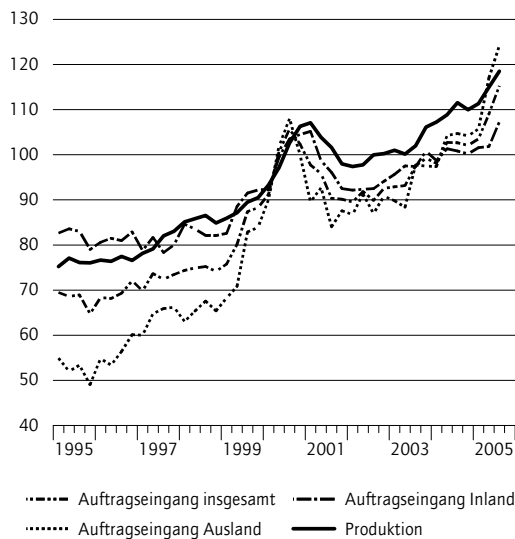
¹⁰ Deshalb prognostizierte die Gemeinschaftsdiagnose in ihrem Herbstgutachten ein Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen von 4,3% für 2006. Der Verband des deutschen Maschinen- und Anlagenbaus schätzt die Investitionstätigkeit im Inland und damit auch die Nachfrage nach Maschinen vorsichtiger ein.

Abbildung 6

Elektrotechnik i.w.S.¹

Auftragseingang und Produktion

Index 2000 = 100, arbeitstäglich und saisonbereinigt



¹ Elektrotechnik, Medientechnik, Medizin-, Mess- und Regeltechnik.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2005

wagenbau erzielt ähnlich wie der Maschinenbau einen überdurchschnittlich hohen Teil seiner Umsätze außerhalb des Euroraums und wird deshalb auch im kommenden Jahr vom robusten außereuropäischen Wachstum profitieren. Hinzu kommt, dass die ausländische Nachfrage nach Kraftwagen sehr elastisch auf Veränderungen der Währungsrelationen reagiert. Die Abwertung des Euro in diesem Jahr wird die Nachfrage nach Kraftwagen aus Deutschland im kommenden Jahr weiter begünstigen.

Im Inland hat die Nachfrage in den ersten drei Monaten 2005 kaum zugelegt. Ein Grund hierfür ist, dass im vergangenen Jahr die Nachfrage aus dem Inland von einer starken Nachfrage im Nutzfahrzeugbereich gestützt wurde und dieser Effekt nun weggefallen ist. Außerdem zeigt sich hierin die Konsumschwäche in Deutschland. Sie wird auch im kommenden Jahr die Nachfrage aus dem Inland nach Personenkraftwagen dämpfen.

Legt man die erwartete Entwicklung für die Auftragseingänge aus dem In- und Ausland der Prognose für die Produktion¹¹ zugrunde, ist für das laufende Jahr ein Wachstum der Produktion von 3,4% und für das kommende Jahr von etwa 3% zu erwarten.

Die *Elektrotechnik i. w. S.* umfasst die Wirtschaftszweige Elektrotechnik i. e. S. (WZ-Nr. 31), die Medientechnik (WZ-Nr. 32) und die Medizin-, Mess- und Regeltechnik (WZ-Nr. 33) (Abbildung 6).

In der Elektrotechnik i. e. S. lagen die Auftragseingänge aus dem Ausland in den ersten drei Quartalen um 5% über dem entsprechenden Vorjahresniveau. Allerdings wurde damit erst wieder der Indexwert vom Boomjahr 2000 erreicht. Die Auftragseingänge aus dem Inland, die lange Zeit stagnierten – seit Ende 2003 –, haben erst im dritten Quartal 2005 kräftig zugelegt. Bei der Produktion war im Durchschnitt der ersten drei Quartale ein Plus von 2,9% zu verzeichnen.

In der Medientechnik hat die Herstellung von elektronischen Bauelementen mit einem Anteil von 55% inzwischen das größte Gewicht. Elektronische Bauelemente gehen als Vorleistungen in die gesamte Investitionsgüterindustrie ein. Dank der anhaltend hohen Wachstumsraten im außereuropäischen Ausland,¹² die im Wesentlichen Ausdruck einer kräftigen Investitionstätigkeit sind, steigt die ausländische Nachfrage nach elektronischen Bauelementen ihrem Volumen nach schon seit 2002 überdurchschnittlich im Vergleich zum verarbeitenden Gewerbe. Das Volumen der Nachfrage aus dem Inland hat sich seit 2002 ähnlich dynamisch entwickelt, da die nachfragende Investitionsgüterindustrie ihrerseits sehr stark das außereuropäische Ausland beliefert. Insgesamt lag der Volumenindex der Auftragseingänge in den ersten drei Quartalen 2005 um 20% über dem Niveau vom Vorjahr.

Diese Rate muss aber vorsichtig bewertet werden. Zum einen ist darauf hinzuweisen, dass das Wachstum der volumenmäßigen Nachfrage aufgrund des starken internationalen Preiswettbewerbs mit einem drastischen Preisverfall einhergeht; dies zeigt sich im wertmäßigen Rückgang der Gesamtnachfrage nach elektronischen Bauelementen in den ersten drei Quartalen um 6,8%. Zum anderen ist die Erfassung der Preisentwicklung aufgrund der sehr kurzen Produktzyklen äußerst schwierig. Das Statistische Bundesamt ist bei dieser Produktgruppe im Mai 2004 zur hedonischen Preismessung¹³ übergegangen. Der Methodenwechsel dürfte auch ein Grund dafür sein, dass für den Jahresverlauf 2004 ein überdurchschnittlich starker Rückgang der Erzeugerpreise ausgewiesen wurde. Er überzeichnet nach Ansicht des Zentralverbandes der Elektroindustrie den tatsächlichen Preisverfall, so dass die Dynamik der preisbereinigten Indizes – Volumenindex der Auftragseingänge oder

¹¹ Die Produktion im Kraftwagenbau hat in den ersten drei Monaten dieses Jahres um 3,6% im Vergleich zum Vorjahr zugelegt.

¹² Bei der Herstellung elektronischer Bauelemente beträgt der Anteil der Auslandsumsätze, die im Euroraum bleiben, weniger als 30%.

¹³ Mit der hedonischen Preismessung sollen Preisveränderungen, die auf Qualitätsverbesserungen beruhen, zuverlässiger erfasst werden. Vgl. dazu die Gemeinschaftsdiagnose vom Frühjahr: Die Lage der Weltwirtschaft und der deutschen Wirtschaft im Frühjahr 2005. In: Wochenbericht des DIW Berlin, Nr. 17/2005, S. 276.

Kasten

Industrietagung des DIW Berlin

Die Industrietagung des DIW Berlin findet im Mai und November eines jeden Jahres statt. Sie bildet ein Forum, auf dem Experten aus Unternehmen, Verbänden und dem DIW Berlin gemeinsam ein differenziertes Konjunkturbild der Industrie für Deutschland sowie für andere wichtige Länder erarbeiten. Die Branchenrepräsentanten wurden bei der jüngsten Tagung im November gebeten, ihren Branchenprognosen die Gemeinschaftsdiagnose der Wirtschaftsforschungsinstitute vom Herbst 2005 als Rahmen zugrunde zu legen,¹ so dass diese auf den gleichen gesamtwirtschaftlichen Annahmen beruhen wie die modellgestützten Branchenprognosen des DIW Berlin. Dieses Vorgehen regte eine intensive Diskussion über die Entwicklung der einzelnen Branchen an und ermöglichte als Ergebnis der Tagung eine in sich geschlossene „Prognose der Industrietagung des DIW Berlin“ für die Industrie in Deutschland, die im vorliegenden Wochenbericht dargestellt wird.

Die durch die Gemeinschaftsdiagnose vorgegebenen wichtigsten Rahmendaten sind ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von 0,8 % in diesem und von 1,2 % im kommenden Jahr. Dazu tragen in diesem Jahr vor allem das Wachstum der Exporte um 5,9 % und das der Ausrüstungsinvestitionen um 4,1 % bei. Im kommenden Jahr wird ein Anstieg der Exporte um 6,5 % und der Ausrüstungsinvestitionen um 4,5 % erwartet. Für die Industrieländer (Schwellenländer) wird für dieses Jahr ein Wachstum von 2,5 % (5,7 %) angenommen, für das kommende Jahr von 2,6 % (5,5 %). Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft wird im Prognosezeitraum leicht zunehmen. Für einen Barrel Rohöl wird für das vierte Quartal 2005 ein Preis von 55 US-Dollar und für 2006 ein Preis von 60 US-Dollar unterstellt.

¹ Die Lage der Weltwirtschaft und der deutschen Wirtschaft im Herbst 2005. In: Wochenbericht des DIW Berlin, Nr. 43/2005.

Produktionsindex – ebenfalls überzeichnet ist. Als Resultat dieser Überlegungen ist die Prognose der Industrietagung im Bereich der Medientechnik mit einem Wachstum von 5 % in diesem Jahr weitaus vorsichtiger ausgefallen, als es die aktuellen amtlichen Zahlen hätten erwarten lassen.

Das Produktionswachstum der Medizin-, Mess- und Regeltechnik, das in den ersten drei Quartalen gut 2 % betrug, wird auch in diesem Jahr aus den Impulsen der ausländischen Nachfrage gespeist. Die inländische Nachfrage stagniert noch immer. Im Bereich der Medizintechnik wird die inländische Nachfrage durch die Einsparungen und die Unsicherheit über die künftigen Regelungen im Gesundheitswesen gebremst.

Nimmt man die Entwicklung in den einzelnen Bereichen zusammen, ist für die Elektrotechnik i. w. S. für das laufende Jahr ein Wachstum der Produktion von 3,5 % zu erwarten. Für das kommende Jahr ist bei etwa gleichbleibenden außenwirtschaftlichen Impulsen und einer verstärkten Investitionstätigkeit im Inland mit einem Produktionsplus von 5,4 % zu rechnen.

Gebrauchs- und Verbrauchsgüter: Verbrauchsgüterproduktion als Stütze der Industrieproduktion

Die Gebrauchsgüterhersteller, zu denen in erster Linie die Hersteller von Möbeln und Spielwaren,

von elektrischen Haushaltsgeräten sowie von Rundfunk- und Fernsehgeräten gehören, leiden nach wie vor unter der Konsumschwäche in Deutschland. Da sie ihren Auslandsumsatz zum größten Teil im Euroraum erzielen, sind sie weit stärker von der schwachen Entwicklung und auch den geringen Wachstumsaussichten im Euroraum betroffen als die deutschen Vorleistungs- und Investitionsgüterproduzenten. Die Produktion von Gebrauchsgütern wird in diesem Jahr mit 0,6 % nur geringfügig expandieren; im kommenden Jahr dürfte sie um rund 1 % zurückgehen.

Bei den Verbrauchsgüterproduzenten kam es in diesem Jahr trotz der schwachen Konsumententwicklung in Deutschland und der relativ geringen Exportquote von einem Fünftel zu einer bemerkenswerten Entwicklung. Die Produktion konnte in den ersten drei Quartalen um 2,9 % ausgeweitet werden.

Mit einem Anteil von 47 % ist das *Ernährungsgewerbe* der größte Verbrauchsgüterproduzent. Der Produktionsindex hatte hier in den ersten drei Quartalen einen Anstieg von 3 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zu verzeichnen. Der Volumenindex des Umsatzes im Inland nahm in dieser Zeit entsprechend der schwachen Konsumententwicklung nur um 1,2 % zu. Der Umsatz mit dem Ausland stieg seinem Volumen nach um knapp 9 %, so dass das Ernährungsgewerbe insgesamt trotz seiner niedrigen Exportquote von 15 % ein Umsatzwachstum von 2,4 % erzielen konnte.

Das Auslandsgeschäft des Ernährungsgewerbes wurde von der Erweiterung der Europäischen Union im vergangenen Jahr spürbar angeregt. Die osteuropäischen Märkte sind im Bereich des Ernährungsgewerbes noch weit weniger gesättigt als die westeuropäischen. Hinzu kommt, dass durch den Umbruch in der Landwirtschaft – insbesondere in Polen – der dortige Bedarf an Fleischprodukten nicht gedeckt werden kann und die Importe stark zugenommen haben. Für die deutsche Schlachtereier und Fleischverarbeitung bedeutete dies in den ersten drei Quartalen einen volumenmäßigen Anstieg des Auslandsumsatzes um 20 %.

Einen Anteil von 16 % hat die *pharmazeutische Industrie* an den Verbrauchsgüterproduzenten. Aufgrund des starken Anstiegs der in- und ausländischen Nachfrage hat die Produktion in diesem Jahr kräftig zugelegt. Die Nachfrage nach pharmazeutischen Erzeugnissen ist weniger von der Entwicklung des privaten Verbrauchs als vielmehr von Regelungen im Gesundheitswesen abhängig. Neben Nachholeffekten als Folge der Schwäche im vergangenen Jahr wirkte sich bei der Erholung in diesem Jahr vor allem die starke Nachfrage nach Gripeschutzimpfstoffen positiv aus.

Die drittgrößte Branche bei den Verbrauchsgüterproduzenten ist die *Druckindustrie* mit einem Gewicht von knapp 15 %. Ihre Produktion war in den ersten drei Quartalen um 4,2 % höher als im Vorjahr. Auch für die Nachfrage nach Druckerzeugnissen spielt der private Konsum keine große Rolle. Fast zwei Drittel ihres Umsatzes erzielt die Druckindustrie mit werbe-

abhängigen Produkten. Die erhöhte Werbetätigkeit ist Ausdruck der starken Konkurrenz im Handel im Wettbewerb um zurückhaltende Konsumenten.

Insgesamt ist für die Verbrauchsgüterproduzenten für dieses Jahr ein Wachstum von 2,7 % zu erwarten. Im kommenden Jahr dürften einige der das Wachstum in diesem Jahr bestimmenden Kräfte wegfällen, so dass nur mit einem Plus von etwa 0,5 % zu rechnen ist.

Ausblick

Der Produktionsverlauf im produzierenden Gewerbe (ohne Bau) war in diesem wie schon im vergangenen Jahr von einer starken Auslandsnachfrage getrieben. Dazu kam die stärkere inländische Investitionstätigkeit. Deshalb wird die Produktion trotz der schwachen Nachfrage der inländischen Endverbraucher in diesem Jahr um etwa 2,6 % zulegen. Unterstellt man für das kommende Jahr das gesamtwirtschaftliche Szenario des Herbstgutachtens der Wirtschaftsforschungsinstitute, wird die Industrieproduktion ihr Wachstum mit ähnlichem Tempo fortsetzen. Dies wäre dann schon das dritte Jahr in Folge, in dem das Wachstum der Industrieproduktion das Wachstum der Gesamtwirtschaft deutlich übertrifft. Ein über den angenommenen Wert hinaus steigender Rohölpreis würde das prognostizierte industrielle Wachstum allerdings gefährden. Die Gewinnaussichten der Unternehmen in Deutschland würden sich verschlechtern, was die Investitionsbereitschaft beeinträchtigen könnte.



Aus den Veröffentlichungen des DIW Berlin

DIW Berlin: Politikberatung kompakt

Nr. 10

Die Medizintechnik am Standort Deutschland – Chancen und Risiken durch technologische Innovationen, Auswirkungen auf und durch das nationale Gesundheitssystem sowie potentielle Wachstumsmärkte im Ausland

Forschungsprojekt im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit
2005

Kurt Hornschild (Projektleitung)

Stephan Raab

Jörg-Peter Weiß

Nr. 11

Innovationsindikator Deutschland

Forschungsprojekt im Auftrag der Deutsche Telekom Stiftung und des
Bundesverbandes der Deutschen Industrie
2005

Axel Werwatz (Projektleitung)

Heike Belitz

Tanja Kirn

Jens Schmidt-Ehmcke

Rainer Voßkamp

Nr. 12

Die Abgaben auf Kraftfahrzeuge in Europa im Jahr 2005

Forschungsprojekt im Auftrag des Bundesministeriums der Finanzen
2005

Dominika Kalinowska

Hartmut Kuhfeld

Uwe Kunert (Projektleitung)

Oliver Rüllicke

Impressum

DIW Berlin
Königin-Luise-Str. 5
14195 Berlin

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann (Präsident)

Prof. Dr. Georg Meran (Vizepräsident)

Dr. Tilman Brück

Dörte Höppner

Prof. Dr. Claudia Kemfert

Dr. Bernhard Seidel

Prof. Dr. Viktor Steiner

Prof. Dr. Alfred Steinherr

Prof. Dr. Gert G. Wagner

Prof. Dr. Axel Werwatz, Ph.D.

Prof. Dr. Christian Wey

Redaktion

Dr. habil. Björn Frank

Kurt Geppert

Dr. Elke Holst

Jochen Schmidt

Dr. Mechthild Schrooten

Pressestelle

Renate Bogdanovic

Tel. +49 - 30 - 897 89-249

presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice

Postfach 7477649

Offenburg

leserservice@diw.de

Tel. 01805 - 19 88 88, 12 Cent./min.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-

Einzelheft Euro 7,- (jeweils inkl. Mehrwertsteuer und
Versandkosten)

Abbestellungen von Abonnements spätestens 6 Wochen
vor Jahresende

ISSN 0012-1304

Bestellung unter leserservice@diw.de

Konzept und Gestaltung

kognito, Berlin

Satz

eScriptum, Berlin

Druck

on the fly GmbH

Adalbertstraße 7–8

10999 Berlin

Die Volltextversionen der Reihe „DIW Berlin: Politikberatung kompakt“ liegen komplett als PDF-Dateien vor und können von der entsprechenden Website des DIW Berlin heruntergeladen werden (www.diw.de/deutsch/produkte/publikationen/diwkompakt/index.html).

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an die Stabsabteilung Information und Organisation des DIW Berlin (Kundenservice@diw.de) zulässig.